

INHALT

Zum Geleit	9
<i>Giovanni Maio</i>	
Vorwort	13
Einführung.....	15
1. Übermedizin zu unseren Lasten – Hintergründe.....	21
2. Überflüssige Zahnspangen und andere Absurditäten	35
<i>Leonie Krause – Hänseleien und erste Liebe.</i>	
<i>Wäre ein Verzicht auf ihre Zahnspange sinnvoll?</i>	<i>35</i>
2.1 Gesundheitsversorgung im europäischen Vergleich	43
2.2 Beziehung Patient – Arzt	46
3. Für eine auf Patienten ausgerichtete Medizin	49
3.1 Schwächen unseres Gesundheitssystems	51
3.2 Wettbewerb bei Gesundheitsleistungen	53
3.3 Zwischen Therapiefreiheit und Kontrolle.....	57
4. Aufklärung, Kommunikation, Information, Haltung – in Theorie und Praxis.....	61
4.1 Sinnvolle Medizin?	79
<i>Visitenprotoll bei einem alten Mann</i>	<i>79</i>
4.2 Lebenssituation berücksichtigt?	83
<i>Anne Grieshammer – Lebenssituation und Patientenwunsch nicht berücksichtigt. Medizin ist keine Reparaturwerkstatt</i>	<i>83</i>
4.3 Fehlende Absprachen und Kontrollen	85
<i>Beate Lohmüller – Falschaussagen, Kunstfehler und ein würdeloses Ende. Für Besonnenheit und Menschlichkeit</i>	<i>85</i>

5.	Ethik und Ökonomie – ein Widerspruch?	89
5.1	Medizin ohne Nutzen	107
	<i>Martin Berends – Falsche Hoffnungen. Für die frühzeitige Einbindung der Palliativmedizin</i>	107
5.2	Wunscherfüllende Medizin	109
6.	Förderung der Gesundheit oder Rausch des Konsums?	113
6.1	Prävention stärken	113
	<i>Karin Unger – Volkskrankheiten bei einer Patientin und mangelhafte Prävention. Für mehr Gesundheitskompetenz</i>	113
	<i>Der kleine Gunnar Fehling – Plädoyer für eine Impfpflicht. Lebensgefahr wegen Impfmüdigkeit</i>	140
6.2	Bei Alkohol und Drogen Farbe bekennen	148
	<i>Julius Eggers – Am falschen Ort und zur falschen Zeit unter Alkoholisierten</i>	148
	<i>Marianne Schuster – Epsilon-Kind einer 16-Jährigen</i>	151
7.	Gefährliche Übervorsorge und Überprävention	155
7.1	Sinnvoll vorbeugen	155
	<i>Herr K. – Suizidversuche verhindern</i>	155
	<i>Emelie Krüger – Verhütung vernünftig planen</i>	162
7.2	Früherkennung hinterfragen	163
	<i>Benjamin Voss – Überflüssiges PSA-Screening</i>	163
	<i>Else Gerstenberg – Ungenügende Aufklärung zur Mammografie</i>	168
	<i>Lieselotte Wilkening – Zur Mammografie? Nein, danke!</i>	172
7.3	Vorsorge differenziert betrachten	176
8.	Übertherapie und Unterversorgung am Ende des Lebens	185
8.1	Maßhalten und das Alter nicht als Krankheit betrachten	185
	<i>Christian Ziegler – Einstiger Fußballspieler bei den Altherren. Gegen operativen Aktionismus und für einen hermeneutischen persönlichen Zugang</i>	185
8.2	Den Tod nicht abschaffen wollen	201
	<i>Nicolle Zacharias – Ernährung gegen die Vorschriften. Für eine Vorsorgevollmacht</i>	201
	<i>Elke Küstner – Alt, dement und ohne Vorsorgevollmacht</i>	206

9. Hohe Ansprüche an die Heilkunst	209
9.1 Den Patienten nicht als Konsumenten betrachten	209
<i>Sandra Sawatzki – Tödliche Alternativmedizin. Für mehr Aufklärung und eine Neuregelung des Heilpraktikerwesens</i>	209
9.2 ... und den Körper nicht als Maschine	217
<i>Friedrich Bartsch – Überforderung auf der Intensivstation</i>	217
<i>Thomas Koch – Begleitdiagnosen und versagende Organe</i>	219
<i>Gerold Delius – Vom Muskelaufbaupräparat auf die Intensivstation. Contra ungeprüfte Mittel und Doping</i>	221
<i>Heidi Lilienthal – Ein Hoch auf die Selbstheilungskräfte</i>	229
<i>Hermine Vischer – Wenn ich den Beipackzettel schon lese ...</i>	235
10. Der mäßigende Arzt	241
10.1 Als guter Arzt den Menschen annehmen	241
<i>Jürgen Gräf – Bluthochdruck lässt sich nicht einstellen wegen mangelnder Einnahmetreue. Für genaue Aufklärung: noch ein Plädoyer gegen den Beipackzettel (Nocebo-Effekt)</i>	241
10.2 Eine neue Medizin einführen	250
<i>Elmar Möhring – Falsch indizierte adjuvante Chemotherapie. Für mehr Berücksichtigung des Menschen in der Krebsmedizin</i>	250
<i>Elli Hansen – Übertherapie am Lebensende. Was sind sechs gewonnene Wochen unter Schmerzen? Für mehr Besonnenheit</i>	253
11 Pflege in Zeiten der Übermedizin	259
11.1 Dem Pflegenotstand durch Besonnenheit begegnen	259
<i>Klara Ingarsson – Getränke, Essen, alles da, nur keine Hilfe: Was man gegen den Pflegenotstand tun kann</i>	259
12. Ursachen von zu viel Medizin	275
12.1 Den Spagat zwischen Qualität und Quantität auflösen	275
<i>Elisabeth Kästner – Brustkrebs im Endstadium. Zu viele Köche verderben eine gute Betreuung. Für mehr Absprachen</i>	275
<i>Rolf Döbler – Schlechte Lebensqualität durch Leitlinien. Für eine patientenzentrierte Medizin</i>	284
<i>Ulrich Bachmann – Mit 85 Jahren 17 Tabletten am Tag</i>	288

	<i>Annemarie Reichelt – Arzneimittel und Informationen im digitalen Zeitalter. Gegen mangelhaften Informationsfluss</i>	294
12.2	Medizinische Leistungen priorisieren	301
	<i>Norbert Keller – Mit Blaulicht zur 3. Intensivstation. Fehlende Priorisierung medizinischer Leistungen schadet</i>	301
	<i>Katharina Lorenz – Zu viele Arzneimittel. Noch ein Plädoyer für eine Positivliste, individuelle Packungsgrößen und mehr Transparenz auf dem Markt</i>	307
13.	Finanzierungsfragen	321
13.1	Zeitmangel nicht als Ausrede missbrauchen	321
	<i>Max Meyer – Einsamkeit im Pflegeheim</i>	321
13.2	Finanzielle Ressourcen richtig einsetzen	339
	<i>Volker von Rönne – Das Wartezimmer ist übertoll</i>	339
14.	Schlusswort	359